

Paul F. Hofer 1858-1940

Autor(en): **Wegeli, R.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **28 (1941)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

antiken Numismatik referiert. Veröffentlicht hat er wenig. So viel ich sehe, liegt — ausser der bereits genannten Schrift über Imhoof-Blumer und einer kurzen Würdigung desselben Gelehrten im Jahrbuch der Literarischen Vereinigung Winterthur von 1922, die ja beide mittelbar dem numismatischen Gebiete ebenfalls zuzuweisen sind — nur *eine* münzgeschichtliche Arbeit Engeli's im Druck vor: die Beschreibung des Brakteatenfundes von Winterthur (Areal der Brauerei Haldengut) von 1930 (in den „Haldengut-Blättern, Januar 1931, und in der Schweiz. Numismatischen Rundschau XXV, 2, 1931). Gerade diese Arbeit zeigt, wie sehr er sich mit einer ihm fremden Materie und mit den anspruchslosen, so unendlich weit von klassischer Schönheit entfernten Geprägten des 14. Jahrhunderts vertraut gemacht hat.

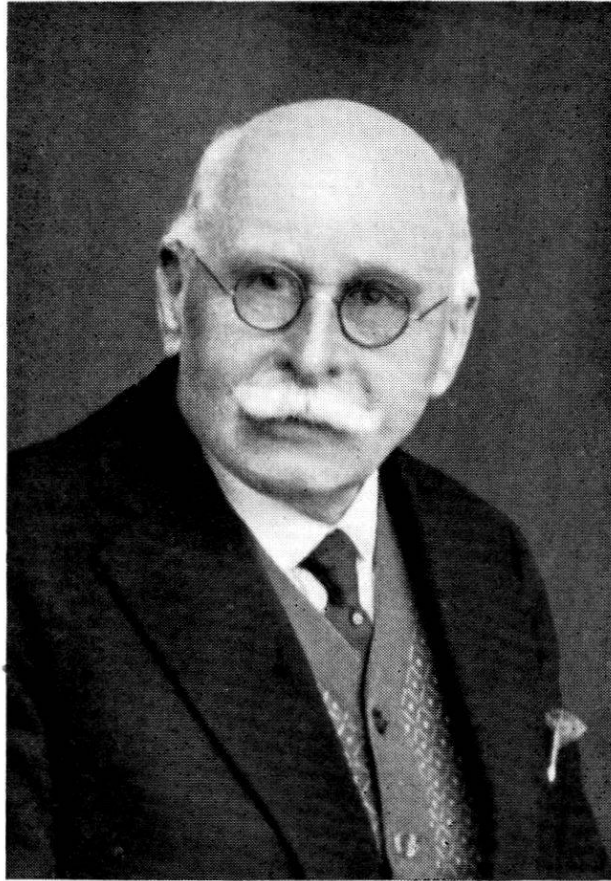
Begegnungen mit Adolf Engeli bedeuteten nicht nur wissenschaftliche Förderung, sondern auch Erquickung des Geistes und des Gemütes. Als eine goldlautere Seele, als Mensch von unbedingter Geradheit und Natürlichkeit, begabt mit Frohmut und klarer Klugheit, ist er bei der Trauerfeier vom Vertreter seiner Schule geschildert worden. Seine Freunde in numismatisches wissen, dass dieses Urteil das Richtige trifft. *F. Bdt.*

Paul F. Hofer, 1858—1940

In Bern starb am Abend des 11. August 1940 kurz nach Zurücklegung seines 82. Lebensjahres Fürsprech *Paul F. Hofer* an einer Herzschwäche.

Von 1903—1931 stand Paul F. Hofer dem eidg. Zivilstandsamt vor. Die Organisation dieses Amtes war eine nicht unbedeutende Aufgabe. Seitdem für die Schweizer im Ausland bei den Gesandtschaften und Konsulaten der Zivilstandsdienst geregelt, mit dem schweizerischen Zivilgesetzbuch die Vereinheitlichung auch auf dem Gebiet des Personen- und Familienrechts verwirklicht und das Registerwesen teilweise umgewandelt wurde, musste das eidg. Zentralamt seinen Geschäftskreis erheblich erweitern. Hofer verbesserte die Auf-

sicht über das Zivildandswesen und wusste die Registerführung möglichst zweckmässig zu gestalten. Seinem Organisations-talent verdankt man auf diesem Gebiet manche praktische Neuerung. Seine letzte grössere Arbeit war die Revision der eidgenössischen Verordnung für das Zivilstandswesen im Jahre 1929.



Hat Hofer so dem Amt sein Bestes an Zeit und Kraft gegeben, so beschränkte sich seine Tätigkeit keineswegs auf das rein Fachliche, das seine Stellung erforderte. Er hat namentlich an den geschichtlichen Forschungen regen Anteil genommen. An seinem Wohnsitz in Bümpliz hatte er Gelegenheit, römische Ausgrabungen durchzuführen und verfolgte fortan die Römerforschung in der engern und weitem Heimat mit grossem Interesse. Aber auch spätern Zeiten galt seine Forschertätigkeit. So veröffentlichte er den Bruderschaftsrodel von Oberbüren, schrieb eine wohldokumentierte Geschichte der alten Schadau und warf noch als Achtzigjähriger in der bernischen Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde interes-

sante Probleme zur Frühgeschichte Thuns auf. Mit Thun, wo er seine Jugend zugebracht, fühlte er sich besonders verbunden. Ein Ausdruck seiner Anhänglichkeit ist eine Sammlung von Thuner Ansichten, die er mit grosser Liebe pflegte und wissenschaftlich katalogisierte. Sie ist nach seinem Hinschied in Thuner öffentlichen Besitz übergegangen.

Seine Beschäftigung mit dem römischen Altertum beschränkte sich nicht auf die Ausgrabungen und die Bodenforschung überhaupt, sondern wandte sich auch der Münzkunde zu. Eine ansehnliche römische Münzsammlung ist auch hier der greifbare Niederschlag dieser Studien. Mit dem Schreiber dieser Zeilen zusammen publizierte er die Münzen der römischen Republik des Bernischen Historischen Museums als Teilkatalog des Museums. Dem Museum stand er besonders nahe und war mit seinem Leiter in Freundschaft verbunden. Als der Sitz der schweizerischen Numismatischen Gesellschaft auf Bern überging, wurde Herr Hofer in den Vorstand gewählt. Mehrere wertvolle Publikationen in der Schweizerischen Numismatischen Rundschau befassen sich mit den Münzen der Helvetik und mit den Prägungen der Schweiz nach 1850. Diese beiden Publikationen, erschienen als die ersten Hefte der von der Gesellschaft herausgegebenen Einführung in die schweizerische Numismatik, sind mit aller Acribie geschrieben, die von einem Numismatiker verlangt werden kann. Ein weiterer Beitrag auf diesem Gebiet ist die Zusammenstellung des Oeuvre unseres schweizerischen Medailleurs Hans Frei. Den Verein selbst erfreute er an einer Jahresversammlung mit einem Vortrag über die Porzellanmünzen.

So hat auch die Schweizerische Numismatische Gesellschaft neben weiteren Kreisen unseres Landes Veranlassung, ihres verstorbenen Mitgliedes in Dankbarkeit und Anerkennung zu gedenken. Sein engerer Freundeskreis ist im Laufe der Jahre stark zusammengeschmolzen. Den wenigen, mit denen er noch verbunden war, bedeutet sein Tod eine nicht zu schliessende Lücke.

R. Wegeli